

Römer 9,30-10,21

Ungehorsam gegenüber dem Evangelium

Paulus bewegen die Erfahrungen seiner Missionstätigkeit: Warum gelangt Israel, dem Gottes Verheißungen gelten und das für Gott Eifer zeigt (10,2), nicht zu Christus, während Heiden, denen nichts an Gott und seinem Wort lag, den Weg zur Gerechtigkeit Gottes finden? Israel hat die Verheißungen des Gesetzes nicht erlangt, weil der „Zugang“ falsch war: Es versuchte, diesen aufgrund von Werken zu erlangen, und war nicht bereit, sich dem von Gott eröffneten Weg des Glaubens unterzuordnen. Der Fall Israels ist für Paulus der Anlass, Gott zu bitten, seinem Volk die Rettung nicht vorzuenthalten (10,1, vgl. 9,1-5).

Christus – das Ende des Gesetzes

Dass Christus das Ende des Gesetzes ist (10,4), bedeutet nicht, dass Gottes Gebote ungültig geworden wären. Es geht vielmehr um die Frage, was im Endgericht zählt: „Nicht das Gesetz, sondern Christus entscheidet, wer im Gericht gerechtfertigt wird“ (P. Stuhlmacher), nicht der Schuldspruch des Gesetzes behält das letzte Wort für die Glaubenden, sondern der Freispruch Christi.

Das Gesetz fordert die Gerechtigkeit aus dem Tun (10,5), der Glaube hingegen weiß, dass Christus gekommen ist. Die Gabe Gottes muss nicht erst aus dem Himmel herabgeholt oder aus dem Totenreich heraufgebracht werden.

Der Glaube bewegt Herz und Mund (5.Mose 30,14): Der Mund bekennt „Herr ist Jesus“ (vgl. 1.Kor 12,3) und empfängt so die Rettung, er bleibt nicht stumm, sondern gibt Gott die Ehre. Der im Herzen, im Zentrum der Person verwurzelte Glaube führt Juden wie Heiden zur Gerechtigkeit.

„Send Boten aus in jedes Land, dass bald dein Name werd' bekannt“

Die Voraussetzungen für den Glauben sind für alle gegeben: Boten sind ausgesandt, das Evangelium ist in allen Landen hörbar. „Aber nicht alle sind dem Evangelium gehorsam“ (16). Am fehlenden Hören kann es nicht liegen (18). Hat Israel dann nicht verstanden, worum es geht? Die Erkenntnis ist da – das zeigt auch die Eifersucht –, aber nicht das Anerkennen und der Gehorsam. Weil es sich nichts sagen lässt und widerspricht (21, Jes 65,2), ist ihm der Weg zur Gerechtigkeit in Jesus versperrt. Paulus steht vor einem großen Geheimnis. Aus dem Wort Gottes fällt für ihn Licht auf die Fragen, die ihn und die junge Christenheit bewegen. Es ist kein Zufall, dass in Römer 10 gehäuft Schriftstellen aus dem Alten Testament zitiert werden.

Römer 10 zeigt, dass das souveräne Handeln Gottes (Römer 9) menschliche Schuld und Verantwortung nicht ausschließt. Aber Römer 10 steht noch nicht am Ende, Gottes Erbarmen ist größer als die menschliche Schuld (Römer 11).

Glaube aus dem Hören

Römer 10,17 hat bis heute eine grundlegende Bedeutung (nicht nur) für die evangelische Kirche: „Der Glaube kommt aus dem Hören“ (so wörtlich). Das ist die Grundlage der vielfältigen Wege zum Glauben: Um Glauben zu erlangen, sind wir darauf angewiesen, dass uns das Wort gesagt wird, das wir uns selbst nicht sagen können: In Gottesdiensten, Gemeinschaftsstunden und besonderen Veranstaltungen, aber auch in persönlichen und alltäglichen Gesprächen soll die Botschaft von Jesus laut werden. Dass Glaube entsteht, ist und bleibt ein durch Gottes Geist gewirktes Wunder. Aber die Voraussetzung dafür ist, dass Gottes Wort hörbar wird – und darin besteht unsere Aufgabe und Verantwortung.

Fragen zum Gespräch:

- Wie gehen wir damit um, dass Menschen das Evangelium hören und kennen, aber nicht glauben?
- In welchen Aussagen des Textes finde ich mich mit meiner eigenen Geschichte wieder?
- Wir tragen Grundaussagen über das Evangelium, über Rechtfertigung und Glauben zusammen.

PD Dr. Johannes Zimmermann, Greifswald

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

Wie wird ein Mensch gerettet? → Eine Leiter mitbringen, an deren Sprossen Begriffe wie „Spenden, Stundenbesuch, gute Werke ...“ befestigt sind. So versuchen Menschen (auch wir?), durch eigene Leistung in den Himmel zu kommen, aber das reicht nie (V. 6). Gott muss selber von „oben“ her eingreifen und die Rettung durch Jesus schicken. – Von oben ein Seil herunterlassen, an dem man sich festhalten und hinaufziehen lassen kann – das bedeutet, Jesus zu vertrauen.

Lieder: 491, 298, 166, 552